Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 28

Artikel: Werbekarten der "Schweizerwoche"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582020

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Werbefarten der "Schweizerwoche".

(Mitgeteilt.)

Die Schweizerwoche darf in der Verfolgung ihrer Ziele nicht nur an die kapitalftarken Kreise gelangen. Sie muß die Einsicht von der Notwendigkeit volkswirtschaft-licher Solldarität tief ins Volk hineintragen. Der Schweizerwoche-Verband gibt zu diesem Zwecke Werbekarten her, aus, welche als Einlage in Zahltagstäschen gedacht sind. Diese Karten mit kurz gefaßtem Texte sollen dem Arbeiter und der Arbeiterin vor Augen halten, daß auch sie in der Lage sind, ihren Genossen Arbeit und Verdienstsmöglichkeit zuzuhalten.

Diese Karten können beim Zentralsekretariate bes Schweizerwoches Berbandes in Solothurn zum Preise von Fr 2.50 per 100 Stück bezogen werden.

Ebendort sind zum gleichen Preise künftlerisch ausgessührte Einlagekärtchen für Offertbriefe der Gewerbe und Industrien erhältlich, welche den Empfänger in folgenden Worten auf die Möglichkeit gegenseitiger Wirtschaftshilfe aufmerksam machen:

Text A: "Wer die Arbeitslosigkeit für sich selbst vermeiden will, sorge dasür, daß es auch seinen Mitbürgern nicht an Beschäftigung sehle. Darum bevorzuge er Schweizerarbeit und kause deren Erzeugnisse.

Schweizerwoche = Verband."

Text B: "Wer den Absatz einheimischer Produkte begünftigt, nimmt Teil an der Kräftigung unseres Wirtschaftslebens und fördert damit eigene Interessen.

Schweizerwoche : Berband."

Idjweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge. (Vitgeteilt).

Am 15. und 16. Oftober nächsthin wird der Berband in Zug zur 25. Jahresversammlung zussammentreten. Ihr geht eine bescheidene Feier voraus, auf welchen Anlaß hin die Verbandsleitung eine Jubisläumsschrift vorbereitet hat. Die Schrift schildert die Entwicklung des Verbandes, der aus dem Verbande Schweiz. Lehrlingspatronate hervorgegangen ist.

Das Bedürfnis nach Fühlungnahme, Aussprache und Pflege gemeinsamer Interessen führte im Jahre 1902 die Institutionen zusammen, welche sich, auf dem Boden ber Gemeinnütigfeit ftebend, mit der Lehrlingsfürforge befaßten, an der Spige bas Lehrlingspatronat Schaffhaufen, deffen Brafident, Berr Brof. Jegler, das Berdienft in Anspruch nehmen darf, der Gründer des Berbandes zu sein. Der Verband gab einen Lehrstellenanzeiger heraus zum Zwecke des Austausches nicht selbst verwendbarer Lehrgelegenheiten. Schon in den ersten Jahren seines Bestehens trat aus Sympathie für die Sache eine Anzahl Meisterverbände als Mitglieder bei. Eine starke Aufwärtsbewegung nahm die Organisation vom Jahre 1914 an. Hatte die Arbeit der Lehrlingspatronate bor dem Kriege wenig Beachtung gefunden, so trat mit dem Jahre 1914 ein starker Umschwung ein. Die Ersahrungen, die der Krieg mit seiner Abwanderung tausender ausländischer Handwerker gebracht hatte, waren zu eindrücklich, als daß nicht weiteste Kreise die Folgen verfehlter Berufsorientierung der Jugend beachteten und einsahen, daß da zum Rechten gesehen werden müsse. Aus der Lehrlingsfürsorge entwickelte sich wie in allen Kulturländern die Berufsberatung, das ist die planmäßig sich porbereitende und methodisch arbeitende Eltern- und Jugendhilfe beim Uebertritt aus der Schule ins Berufsund Arbeitsleben.

Der Verband entwickelte in den Jahren 1917—1926 eine ununterbrochene Werbetätigkeit für den Gedanken der Schaffung sachkundiger Berussberatungsktellen. Er organisierte Einschurungskurse in Winterthur, Basel, Genf, Luzern, Solothurn, Laufanne und Locarno und brachte es dazu, daß heute kein Kanton ohne Berussberatungsstelle ist, Fortbildungskurse, Konferenzen und Leröffentlichungen aller Art — voran die Zeitschrift "Berussberatung und Berussbildung", als Beilage der Schweiz. Gewerbezeitung erscheinend — sorgten sür die weitere Ausbildung der Arbeitskräfte auf dem Gebiete der Berussberatung.

Der Verband zählt heute 250 Mitglieder, darunter 170 Behörden, Verbände, Vereine und Institutionen. Wie die einzelne Berufsberatungsstelle nicht ohne Verbindungen nach allen Seiten hin arbeiten kann, so die gesamte schweizerische Organisation der Verufsberatungsstellen. Innerhalb des Verbandes als Schweizerische Berufsberaterkonserenz organisiert, arbeitet sie mit allen Interessentenkreisen zusammen, die direkt und indirekt mit den Problemen der Berufsbildung zu tun haben, mit den Vehrlingsämtern, mit den Gewerbeverbänden, den Verufsverbänden der Arbeitgeberschaft, mit den Organisationen der Angestellten und Arbeiter, mit den im Lehrlingswesen sührenden Großsirmen der Metallindustrie, sowie mit einer ständig wachsenden Schar von Einzelsmitgliedern.

Die bis 1921 zurückgehenden Anstrengungen der Verbandsleitung, der vielgestaltigen Mitgliedschaft eine Mitsprachemöglichkeit zu sichern, haben im lausenden Jahre zu einer Lösung geführt, welche in Zug der Sanktion der Jahresversammlung unterbreitet wird. Der neue Statutenentwurf sieht einen Vorstand vor, in welchem die Arbeitgeber- und die Arbeitnehmerorganisationen, die Lehrlingsämterkonferenzen der deutschen und der romanischen Schweiz, der Verband schweiz. Arbeitsämter, die Lehrlingskommission des Schweiz. Gewerbeerbandes und die Schweiz. Berufsberaterkonferenz auf dem Wege des Mandatspstems ihre Vertretungen sinden sollen. Bei der Wahl des letzten Drittels des Vorstandes soll die Mitgliederversammlung Gelegenheit sinden, weitere Interessentenkreise zu berücksichtigen, vor allem die Frauenwelt und die romanischen Kantone.

Der Verband erstrebt seit Jahren eine ständige Geschäftsstelle. Seit 1918 genießt der Verband einen Bundesbeitrag, der jedoch nicht hoch genug ist, um ein Sekretariat im Vollamt zu schaffen.

Dringend notwendig im Interesse der Aufgabe, welche die Berussberatung zu lösen hat, ist die Unterstützung der örtlichen Berussberatung durch den Bund. Als eine bezügliche Eingabe beim Bundesrat keinen Ersolg hatte, brachte Herr Nationalrat Eugster-zütst im Nationalrat ein bezügliches Postulat, das, widerspruchslos überwiesen, heute beim Bundesrat liegt. In der jüngst stattzgefundenen Debatte zum bundesrätlichen Geschäftsbericht über das Volkswirtschaftsbepartement haben die Herren Nationalräte Weber und Joß die Angelegenheit ersneut zur Sprache gebracht.

Der eingangs erwähnte Jubiläumsbericht bringt in seinem zweiten Teil eine Reihe wertvoller Aufsätze aus den Kreisen der Berufsberater und Berufsberaterinnen über die Probleme, die in der Praxis der Berufsberatung auftauchen; Beiträge aus den Kreisen der Vorsteher der Lehrlingsämter beleuchten die engern Fragen des Lehrlingswesens und der beruflichen Ausbildung.

Es wird sich nach Erscheinen der Schrift Gelegenheit bieten, auf einzelne Aussätze zurückzukommen.